

• **Bevor Sie mit den Jugendlichen sprechen ...**Baustein 1 | *Leben in der Pubertät*Baustein 2 | *Schönheitsideale in unserer Gesellschaft*Baustein 3 | *Pornografie im Netz*Baustein 4 | *Sexualisierte Kommunikation**Interviews und Literaturhinweise***Bevor Sie mit den Jugendlichen sprechen ...**

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Pornografie ist ein Thema, das die meisten von uns eher unvorbereitet trifft. In unserer Ausbildung und in unserer beruflichen Weiterbildung sind wir dem Thema (höchstwahrscheinlich) nicht begegnet. Hinzu kommt, dass Pornografie noch immer ein gesellschaftliches Tabu ist, das auch im Privatleben kaum oder gar nicht angesprochen wird. Moralvorstellungen, Religiosität, Kultur, Familientraditionen und vieles mehr beeinflussen uns bewusst oder unbewusst, wenn wir uns dem Thema stellen.

**Nicht unvorbereitet loslegen**

Bevor wir mit dem Thema Pornografie in die Gruppe bzw. die Klasse gehen, sollten wir uns deshalb unsere eigene Einstellung dazu bewusst machen. Dazu möchten wir Ihnen eine so genannte Selbstevaluation an die Hand geben. Wir sollten aber auch darüber nachdenken, welche Wirkung die Beschäftigung mit dem Thema auf die KollegInnen hat und auf die gesamte Institution, in der wir tätig sind. Auch muss darüber nachgedacht werden, inwieweit die Eltern mit einbezogen werden. Und nicht zuletzt erfordert das Thema – bei aller Offenheit, mit der es behandelt werden sollte – auch gegenüber den Jugendlichen eine besondere Sensibilität.

**Welche Rolle spielt die Schule/ das Jugendzentrum?**

PädagogInnen in der Schule und in Institutionen der Jugendhilfe sind für Jugendliche eine der wichtigsten Informationsquellen für Sexualthemen. Für Jungen spielt die schulische Aufbereitung von Sexualität gar eine noch wichtigere Rolle als für die Mädchen. Die beiden wichtigsten Informationsquellen für Fragen zu Sexualität und Beziehung – die Schule und die Eltern – haben allerdings Probleme, Themen aufzugreifen, die Sexualität und insbesondere Sexualpraktiken betreffen – wie z. B. Pornografie. Wenn Informationen dazu dann von Freunden und Gleichaltrigen, aus den Medien, von einschlägigen Internetseiten oder über Texte des Porno-Raps vermittelt werden, dann meist nicht im Sinne verantwortungsvoller Sexualpädagogik. Um Sexualität selbstbestimmt und verantwortungsvoll leben zu können, ist es notwendig, sich mit (den eigenen) Werten und Wertvorstellungen auseinanderzusetzen. Es ist unbestritten, dass das ungleich schwieriger ist als die Vermittlung von biologischen Vorgängen.



• **Bevor Sie mit den Jugendlichen sprechen ...**

Baustein 1 | *Leben in der Pubertät*

Baustein 2 | *Schönheitsideale in unserer Gesellschaft*

Baustein 3 | *Pornografie im Netz*

Baustein 4 | *Sexualisierte Kommunikation*

*Interviews und Literaturhinweise*

### **Vorgewarnte Eltern sind verständnisvolle Eltern**

Für ein pädagogisches Vorhaben zum Thema Pornografie müssen die Eltern eingebunden werden. Dies kann beispielsweise auf einem Elternabend geschehen. Dabei geht es um die Darlegung der Motivation und der Methodik. Bereiten Sie die Eltern darauf vor, dass ihr Kind in nächster Zeit heimkommt und sagt: „Heute haben wir in der Schule/im Jugendzentrum Porno gemacht.“ Wenn die Eltern wissen, warum die qualifizierte Beschäftigung mit diesem Thema so wichtig ist, wird dies höchstwahrscheinlich positiv aufgenommen. Bedenken Sie, dass allein die Wahl „Pornografie“ unter Umständen bei den Erwachsenen Ängste und Vorbehalte auslöst, denen Sie sich stellen müssen, wenn Sie die Eltern informieren.

### **Hinschauen, auch wenn's nicht gefällt**

Wenn man in seinem Browser die Buchstabenfolge „w w w . y o u p o r n . c o m“ eingibt und dann den Button „Enter“ drückt, sieht man Hunderttausende von pornografischen Filmen. Praktisch jeder männliche Heranwachsende hat das bereits gemacht, und auch viele weibliche. Was denken diese Jugendlichen über eine Pädagogin oder einen Pädagogen, die oder der über Sexualität mit ihnen spricht und sagt: „Ich weiß gar nicht, was *youporn* ist“? Deshalb ist es pädagogisch sinnvoll, wenn Sie sich pornografische Seiten im Netz anschauen, auch wenn es Ihnen widerstrebt. Informieren Sie sich. Gehen Sie auf Seiten wie [redtube.com](http://redtube.com), [youporn.com](http://youporn.com), [xhamster.com](http://xhamster.com) – um das zu sehen, was auch die Jugendlichen sehen.

### **Indirekt ansprechen**

Jugendliche haben das Bedürfnis, über Sexualität zu sprechen. Da sie in vielen Fällen bereits Kontakt mit Pornografie hatten, ist auch Pornografie ein Thema. Aber mit wem darüber reden? Wenn die Jugendlichen sehen, dass Sie als Pädagogin/Pädagoge zunächst ganz allgemein über Sexualität reden, ohne ständig rot zu werden oder zu moralisieren, werden Sie mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wichtig allerdings ist es, ihnen nicht zu nahe zu treten, etwa indem man sie einzeln dazu auffordert, persönliche Erfahrung detailliert preiszugeben. Jugendliche (und

sicher auch PädagogInnen) reden nicht gerne öffentlich über ihre sexuellen Erfahrungen. Die Aufforderung, eigene Emotionen und Erlebnisse zu thematisieren, könnte pubertierende Jugendliche überfordern (und erwachsene PädagogInnen ebenso). Eine Hilfe kann sein, sie indirekt anzusprechen, nach dem Motto: „Deine Freundin berichtet dir, dass sie ... Was rätst du ihr?“ oder „Warum, glaubt ihr, nutzen Menschen Pornografie?“

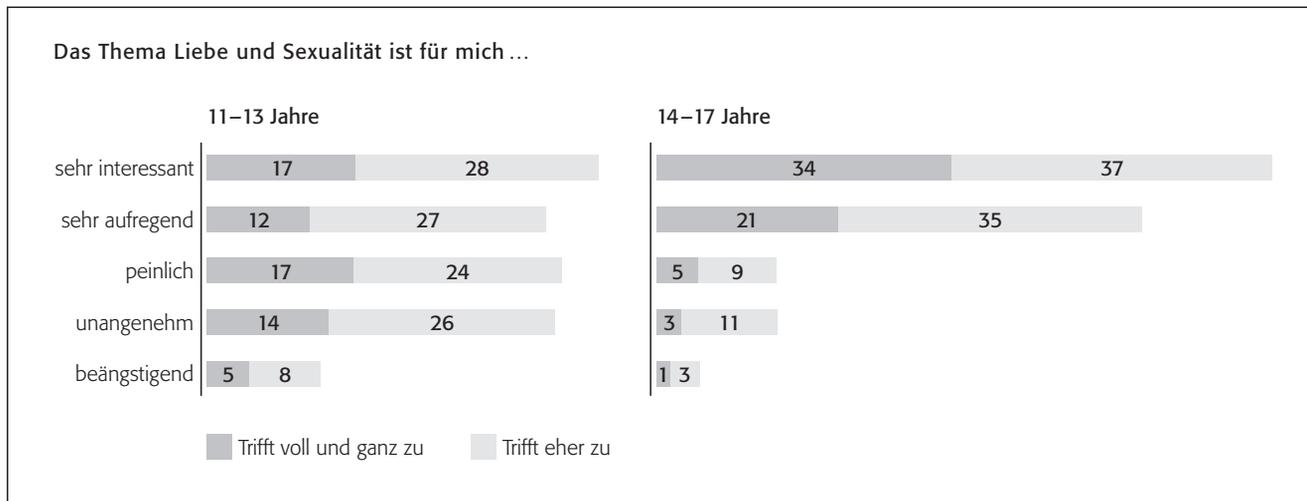
Informationen und Kenntnisse zum Thema Sexualität sind zudem (v. a. für Jungen) stark mit der Positionierung innerhalb der Peergroup verbunden. Mit Kenntnissen oder auch erfundenen Aussagen über Sexualität erreichen Jungen ihren Status in der Gruppe und steigern ihren „Coolness“-Faktor. Eigene Erfahrungen der Jugendlichen sollten daher auch aus diesem Grund zurückhaltend abgefragt werden. Das Einbringen persönlicher Erfahrungen soll zur Authentizität des Unterrichts und nicht zur Hierarchisierung der Lerngruppe beitragen.

### **Jungen und Mädchen getrennt**

Durchgängig kann bei der Beschäftigung mit dem Thema Pornografie ein großer Geschlechterunterschied in Konsum, Funktion und Beurteilung von sexualisierten Medieninhalten festgestellt werden. Es empfiehlt sich daher – wenn es der organisatorische Rahmen zulässt –, auf alle Fälle mit geschlechtergetrennten Gruppen zu arbeiten. Ein männlicher Kollege arbeitet dann mit den Jungen, eine weibliche Kollegin mit den Mädchen.

### **Frei ab 14?**

Ab welchem Alter kann man mit Jugendlichen über Pornografie sprechen? Beginnt man zu früh, ist die Ablehnung, das Befremden und die Irritation bei Jugendlichen, die sich mit diesem Thema bislang noch nicht konfrontiert sahen, groß. Wartet man zu lange, verpasst man möglicherweise die Chance zur Prävention. Für Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren ist das Thema Liebe und Sexualität noch sehr mit Peinlichkeit und Scham verbunden. Mit zunehmendem Alter nimmt das Interesse am Thema zu.



Nach der Bravo-Dr.-Sommer-Studie ist das Thema Sexualität rund 40% der 11- bis 13-Jährigen peinlich oder unangenehm. Quelle: Bauer Media Group 2009

Die meisten Projekte in diesem Heft können ab dem Alter von 14 Jahren umgesetzt werden. Einige Projekte, gerade aus dem Baustein 1 zum Thema Aufklärungsmedien, sind bereits für 12-Jährige interessant und durchführbar. Im Baustein 3, der sich expliziter mit Pornografie beschäftigt, gibt es auch Projekte, die erst mit Jugendlichen ab 16 bzw. 18 Jahren durchgeführt werden sollten.

**Aspekte des Jugendschutzes beachten**

Es gibt bisher kaum Forschungsergebnisse zum Umgang von Jugendlichen mit Pornografie, da man aus ethischen und rechtlichen Gründen Jugendliche nicht mit pornografischem Material konfrontieren darf und will. Ferner sind Sie als Pädagogin oder Pädagoge ebenso mit rechtlichen Regelungen konfrontiert, auch wenn Sie zum Ziel haben, die Kompetenzen der Jugendlichen zu stärken. Es ist schlicht verboten, Jugendlichen unter 18 Jahren Pornografie zugänglich zu machen. Allerdings ist nicht jedes Bild, auf dem zwei Menschen Geschlechtsverkehr haben, gleich Pornografie. Auf jeden Fall sollten aber Materialien und Inhalte, die in den Unterricht mit einbezogen werden, unter Aspekten des Jugendschutzes gewählt und reflektiert werden.

**Gleichberechtigte Standpunkte**

Es gibt keine richtige oder falsche Beurteilung eines Pornos, mit Ausnahme von Kinderpornografie und brutalen Gewaltpornos. Jede Meinung, Äußerung und Emotion ist wichtig. Die Untersuchungen zur jugendlichen Mediennutzung zeigen, dass Jugendliche sehr wohl zu einem reflektierten Umgang mit Medien fähig sind. Die Aussagen Jugendlicher sollten keinem Werturteil unterworfen werden, z. B. in Form von „Es ist falsch/schlimm/richtig/nicht schlimm, wenn Jugendliche Pornos schauen“. Vielmehr können Formulierungen wie „Viele Erwachsene meinen, dass ...“ oder „Es wird diskutiert, dass ...“ eingesetzt werden. Was nicht bedeutet, dass PädagogInnen sich hinter solchen Formulierungen verstecken sollen. Zum Aufbau eines eigenen Standpunkts benötigen Jugendliche einen Abgleich mit anderen Standpunkten. PädagogInnen sollten daher durchaus persönlich Stellung beziehen und diese deutlich als solche kenntlich machen.